

Stuttgart, den 15. November 2023 – 2. Kislew 5784

15 JAHRE JÜDISCHE GRUNDSCHULE STUTT GART – KÜNFTIG HEIßT SIE EDUARD-PFEIFFER-SCHULE

In schwieriger Zeit beging die Jüdische Grundschule Stuttgart am 14. November 2023 – 1. Kislew 5784 ihr 15-jähriges Bestehen und wurde zugleich umbenannt in Eduard-Pfeiffer-Schule. Sie trägt damit fortan den Namen eines Ehrenbürgers der Landeshauptstadt Stuttgart und die einzige jüdische Grundschule im Land künftig bereits in ihrem Namen selbstbewusst zum Ausdruck bringen, dass man nicht nur in einer Jahrtausende alten, jüdischen Bildungstradition steht, sondern nach 1.700 Jahren auch künftig mit Zuversicht und Mut jeden Tag ein weiteres Kapitel zu dieser langen Geschichte jüdischen Lebens hier in Württemberg hinzufügen wird.

Mit der Wiedereröffnung der Jüdischen Grundschule Stuttgart am 8. September 2008 bzw. 8. Elul 5768 nach jüdischem Kalender trat die Israelitische Religionsgemeinschaft Württembergs (IRGW) in die lange jüdische Bildungstradition ein, wie sie auch in Württemberg teils Jahrhunderte bestanden hatte. Für Prof. Barbara Traub, Vorstandssprecherin der IRGW „eine Erfolgsgeschichte, die von einem großen Vertrauen und von Mut zeugt. Ein mutiges Bekenntnis zu unseren jüdischen Traditionen sowie ein mutiges Bekenntnis zu den Wurzeln unserer Gemeinde hier im Land“.

Aber nicht nur für die jüdische Gemeinschaft ein großer Schritt, sondern auch für das Land Baden-Württemberg. So ist es jüdischen Familien seit nunmehr 15 Jahren erstmals wieder möglich, ihre Kinder auf eine Grundschule zu schicken, in der sie einerseits nach dem Bildungsplan Baden-Württemberg und zugleich in der jüdischen Tradition gefördert und auf ein verantwortungsvolles Leben vorbereitet werden. Dies betonte Staatssekretär Volker Schebesta in seinem Grußwort: „Es freut mich zu sehen, dass Kinder jüdischen Glaubens hier lernen, singen, toben, beten, lachen – ja: diesen Ort mit Leben füllen. Das Land Baden-Württemberg steht dafür ein, dass es auch in Zukunft so bleibt.“

Neben den Eltern der Schüler*innen waren auch zahlreiche Bürger*innen von außerhalb der Einladung zum Festakt zum 15-jährigen Bestehen der Jüdischen



**ISRAELITISCHE RELIGIONSGEMEINSCHAFT
WÜRTTEMBERGS
(IRGW)**

Hospitalstraße 36
70174 Stuttgart

Kontakt:

Lars Neuberger

T. 0711 228 3624

M. 0178 654 6792

F. 0711 228 3631

neuberger@irgw.de

www.irgw.de

PRESSEMITTEILUNG
www.irgw.de

Grundschule Stuttgart am 14. November 2023 – 1. Kislew 5784 in die Räume der jüdischen Gemeinde in Stuttgart gefolgt. Schulbürgermeisterin Isabel Fezer freute sich besonders, dass die jüdische Gemeinde anlässlich des Festakts die Schule nach Eduard Pfeiffer sel.A. (1835 - 1921) zu benennen, der als Unternehmer und Sozialreformer bleibende Spuren in der Landeshauptstadt Stuttgart hinterlassen hat.

Mit der Benennung nach Eduard Pfeiffer wird einerseits durch junge Menschen, die ganz selbstverständlich ihre Wurzeln hier in Stuttgart und Württemberg haben, gleichsam ein neues Kapitel in der gemeinsamen Geschichte aufgeschlagen. „Umso wichtiger der Zusammenhalt innerhalb unserer Schulgemeinschaft, in der eben nicht nur das pädagogisch Notwendige veranlasst wird, sondern auch ein sicheres Umfeld gewährleistet ist. Innerhalb unserer jüdischen Gemeinde und gemeinsam mit Behörden und der Polizei“, machte Prof. Barbara Traub Mut, sich auch in der aktuellen Situation nicht einschüchtern zu lassen.

Eduard von Pfeiffer sel.A.

Geboren am 24. November 1835 in Stuttgart studierte Eduard Pfeiffer nach dem Besuch der polytechnischen Schule in Stuttgart in Paris Chemie sowie Nationalökonomie und Finanzwirtschaft an den Universitäten Berlin, Heidelberg und Leipzig. Forschungsreisen führten ihn nach Frankreich, Italien und England, bei denen er mit der Kehrseite der Industrialisierung konfrontiert wurde:

"Das rosige Bild des riesigen Wachstums unserer Industrie hat leider eine schwarze Kehrseite: es ist dies der Zustand, in dem sich die arbeitenden Menschen befinden"

- Eduard Pfeiffer

Eduard Pfeiffer gründete später den Stuttgarter Consum- und Ersparnisverein, der vielen anderen Konsumgesellschaften zum Vorbild wurde. Für Stuttgart regte er die Schaffung eines Büros für Arbeitsnachweis an und initiierte damit die erste, nicht kommerzielle Arbeitsvermittlung Deutschlands. Er initiierte ein Heim für Fabrikarbeiterinnen und stiftete ein sog. Ledigenheim, eine Säuglingsheilanstalt und drei öffentliche Badeanstalten. Als Eduard Pfeiffers wichtigste Unternehmung gilt die Gründung des Vereins für das Wohl der arbeitenden Klassen und verschiedene Wohnprojekte für Arbeiter, u.a. die sog. Kolonien Ostheim, Westheim und Südheim, wo mehr als 1.700 Wohnungen und mehrere Hundert Häuser entstanden.

Eduard Pfeiffer gehörte dem Landtag von Württemberg von 1868 bis 1876 als erster jüdischer Abgeordneter an.

Am 13. Mai 1921 starb Eduard von Pfeiffer im Alter von 85 Jahren, hochgeehrt, als Ehrenbürger der Stadt Stuttgart und in den Adelsstand erhoben. Ihr gesamtes Vermögen vererbte das kinderlose Ehepaar Pfeiffer der Eduard-Pfeiffer-Stiftung.